

noch tapfer gewehret haben; die Janitscharen aber, so in den Approchen gestanden, haben das meiste eingebüßet und sind auch meistens getödet worden. Dieser Leute Verwegenheit und stolzer Mut ist so groß gewesen, daß, indem ein Teil mit uns im Feld geschlagen, der andere auf die Festung gestürmet hat, welches sie zwar bei so großer Macht wohl haben thun können. Ich rechne die Belagerer ohne die Tartaren auf 300 000 Mann; andere wollen 300 000 Gezelte zählen und geben einem jeden 3 Personen zu, welches eine allzugroße unglaubliche Menge Volks zusammen machen würde. Der Gezelte werden jedoch wenigstens 100 000 sein. Von denen nimmt ein jeder der Überwinder, was ihm beliebt. Auch die in der Stadt laufen heraus und holen nach Gefallen hinweg; ich glaube, daß sie wohl 8 Tage mit Beutemachen werden zuzubringen haben. In der Flucht hat der Feind viele gefangenen österreichischen Leute, insonderheit Weiber, so nit fortzubringen gewesen, niedergefäbelt, worunter noch viele, die von den empfangenen Blessuren können geheilet werden. — Heute früh bin ich in der Stadt gewesen und habe befunden, daß sich solche kaum über 5 Tage mehr hätte halten können. Die kais. Burg ist von den Stück-Kugeln ganz durchlöchert und ruiniret. Ich habe lang mit dem Bezier fechten müssen, als welcher seine ganze Macht auf meinen rechten Flügel angeführet, also daß das Corpo des linken Flügels wenig zu thun gehabt, bis sich dasselbe von seiner Stelle moviert und mir zu Hilfe gekommen ist. Allda waren um mich her der Kurfürst von Bayern, Fürst von Waldeck und viele andere Reichsfürsten, die mich umhalsten und küßeten. Die Generals-Personen fasseten mich bei den Händen und Füßen; die übrigen Obristen und Officierer samt ihren Regimentern zu Roß und Fuß riefen mir zu: „Unser braver König!“ Heut frühe kam der Kurfürst von Sachsen samt dem Herzog von Lothringen zu mir, mit dem ich gestern nicht habe sprechen können, weil sie auf der äußersten Spitze des linken Flügels gestanden, welchen ich etliche Kompanien Husaren zugeordnet hatte. Endlich kam der Wienerische Gouverneur Graf von Stahrenberg mit vielem Volk hohen und niedrigen Standes mir entgegen. Jedermann hat mich geherzet, geküßet und ihren Erlöser genannt. Hierauf habe ich zwei Kirchen besucht, da ich ebenmäßig nicht wenige Leute angetroffen, die sich bemüheten, mir die Hände, ja Füße und Kleider zu küssen; die meisten mußten zufrieden sein, daß sie nur den Rock anrühren können. Allda hörte man schreien und rufen: „Ach, lasset uns herzu, daß wir die streitbare Hand küssen!“ Sie erhoben zusammen ein Jubel-Geschrei; ich habe aber die teutschen Officierer gebeten, daß solches möchte verwehret werden. Dessen aber ungeachtet hat dennoch ein großer Haufe Vivat Rex! überlaut gerufen. Zu Mittag speisete ich bei